

Der unverbesserliche Optimist

Autor(en): **Roelli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.07.2024**

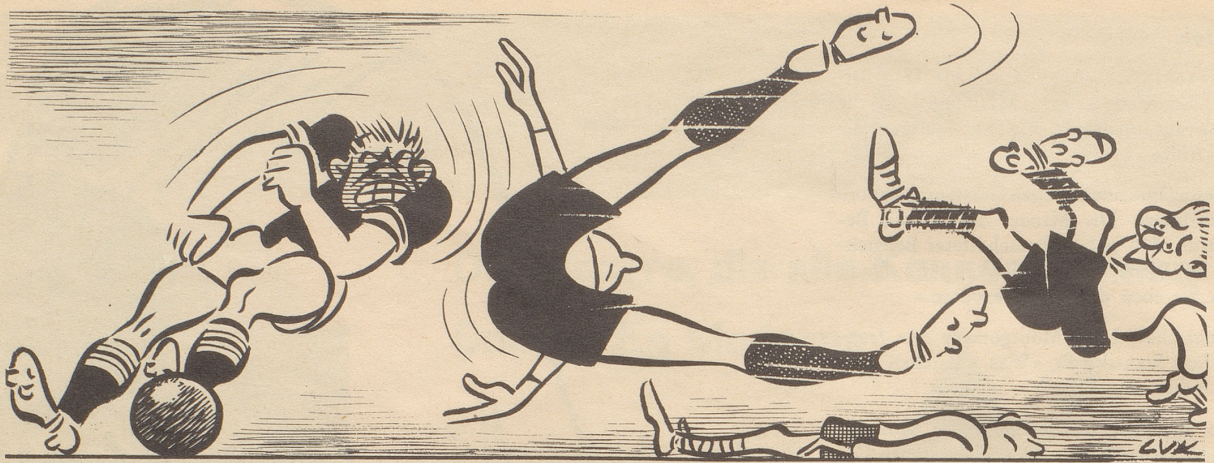
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-497732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Furioso ...

Der unverbesserliche Optimist

*Die Sonne scheint, der Himmel lacht.
Ich fühle mich so heiter,
daß ich auf meiner Leiter
dem Dunkel mich entschwinge
und endlich, nach der langen Nacht,
das Lob des Lebens singe.*

*Der Regen greint, der Himmel droht.
Ich fühle mich betroffen:
So jäh nach frohem Hoffen
soll ich nun wieder stürzen,
den blauen Tag mir kürzen,
der sich mir anerbot.*

*Der Regen weint, der Blitz entloht ...
Trotzdem bin ich entschlossen:
Ich bleibe auf den Sprossen
und glaube unverdrossen
in meiner Müh und armen Not
ans neue lichte Morgenrot.*

Hans Roelli

Umfangmäßig über 500 Seiten!

Ein Buchklub will, wie er in seinen ganzseitigen Inseraten schreibt, den Traum nach einer eigenen Bibliothek durch preisgekrönte Werke erfüllen, durch solche, die zu einem Welterfolg wurden, weil sie allen Lesern gefielen und durch Bände, die «umfangmäßig weit über 500 Seiten zählen»! Ich habe einen lieben Bekannten, der seine Bücherei auf diese Weise erwirbt. «Schau da!» meint er jeweils stolz, «diesen Band habe ich mir bestellt, guck nur, wie dick er ist, für nur

sieben Franken!» Ich bin ein friedfertiger Mensch und bringe es selten übers Herz, jemandem seine Freude an etwas zu verderben, das ich als Kitsch betrachte. Ich bin sogar froh, daß mein Freund wenigstens etwas an einem Buch schätzt, und wäre es nur sein imposantes Aeußeres und seine im Vergleich zur Seitenzahl geradezu unbegreifliche Wohlfeilheit. Bedauerlich ist nur, daß in solchen Wälzern nie auch nur ein einziger Satz steht, der ihn auf den Gedanken bringen könnte, das Wertvollste an seinem Buch sei vielleicht doch nicht unbedingt die Anzahl Seiten!

Bob

Einbildung

«Man kann über mich denken wie man will», philosophierte der Holzwurm, «aber ein antikes Möbelstück, in dem meine Spuren nicht feststellbar sind, ist schlechterdings unmöglich!»

*

Auch ein Dummkopf tröstet sich, wenn er Pech hat, mit dem Gedanken, daß nur der Dumme Glück hat ...

*

«Wie gelang es Ihnen, Ihren «Bestseller» zu schreiben», wurde der erfolgreiche Autor gefragt.

«Das ist einfach zu erklären: Die Kritik bemängelte an meinen Romanen stets gewisse schwache Stellen. Einmal war dies nicht richtig, ein anderes Mal bemängelte man jenes ... Da kam mir der Gedanke, ein Buch zu schreiben, das sich aus lauter schwachen Stellen zusammensetzt, und sehen Sie, das wurde mein großer Erfolg!»

Frafebo

Wissen Sie schon ...

mit Kommentar

... daß eine amerikanische Psychologin empfiehlt, bei Zornanfällen Papiertüten aufzublasen und zu zerknallen? Auf diese Weise könnten im Ehe- und Berufsleben Nervenkrisen vermieden werden!

Erböhte Wirkung soll diese Methode ferner zeigen, wenn auf die Papiertüten das Gesicht der betreffenden Psychologin aufgemalt ist.

... daß in einem Ostberliner Theater sich die Darsteller der «Bösen Kapitalisten» in einer kommunistisch revidierten griechischen Komödie für den Applaus nicht bedanken dürfen, sondern nur jene, die das arbeitende, friedliebende Volk verkörpern?

Wenn man sich das allerdings genau überlegt, braucht man mit den Darstellern der Kapitalisten kein Bedauern zu haben. Denn bitte - wer applaudiert schon bei einer kommunistisch bearbeiteten Komödie?

... daß der römische Kaiser Caligula sein Lieblingspferd zum Konsul und Mitregenten ernannte, dem alle seinem Rang entsprechenden Ehrbezeugungen erwiesen werden mußten?

Jetzt wissen wir endlich, aus welcher Zeit der Ausdruck stammt: Da muß ja ein Roß lachen!

... daß ein Engländer mehr als 8000 verschiedene Käsetiketten sammelte und einen Klub der Käse-Etikettensammler gründete?

Ob bei diesen Käse-Etiketten Zeitungsköpfe wie «Vorwärts» oder «Voix Ouvrière» auch zählen?

Röbi



Die Literflasche liebt man sehr,
und zwar je länger desto mehr:
sie wird im Haushalt angeschafft,
weil preislich äusserst vorteilhaft!



3

Elmer-Citro



Sonne
Ruhe
Erholung

Hotelprospekte und Ferienwohnungsnachweis
durch Kurverein Klosters-Dorf, Tel. (083) 38469

